



Am Sonntagabend, dem 1. Dezember, kam es im Abschiebezentrum von Nizza zu einem spektakulären Ausbruch: Acht Personen flohen aus einer Zelle, indem sie ein Loch in die Decke schlugen, sich Zugang zum Dach verschafften und anschließend mit Hilfe von Bettlaken hinunterkletterten. Eine neunte Person wurde während des Fluchtversuchs von den Behörden gefasst.

Die Flucht im Detail

Gegen 19 Uhr begann die Fluchtaktion, bei der die Insassen des Zentrums systematisch vorgingen. Nachdem sie durch die Decke gelangt waren, seilten sie sich mit improvisierten Strickleitern aus Bettlaken ab und überkletterten schließlich das Außengelände. Diese mutige Flucht endete für einen der neun Beteiligten jedoch in der sofortigen Festnahme.

Wer sind die Flüchtigen?

Die acht Entkommenen sind zwischen 23 und 31 Jahre alt und stammen aus Algerien, Tunesien und Libyen. Fünf von ihnen waren zuvor wegen Straftaten des allgemeinen Strafrechts inhaftiert, während die anderen drei direkt aus Polizeigewahrsam ins Zentrum überstellt worden waren. Laut Angaben der Staatsanwaltschaft handelt es sich bei keiner der geflohenen Personen um jemanden, der im Zusammenhang mit Radikalisierung beobachtet wurde.

Ein Zentrum in schlechtem Zustand

Der Vorfall wirft erneut ein Schlaglicht auf die Zustände im Abschiebezentrum von Nizza. Bereits 2021 hatte der Kontrollbericht des französischen Generals für Freiheitsentzug massive Mängel angeprangert: heruntergekommene Räume, unzureichende Sicherheitsvorkehrungen und unhygienische Zustände. Es ist nicht das erste Mal, dass Gefangene aus diesem Zentrum entkommen. Vor sechs Jahren fand eine ähnliche Flucht statt, was die Frage aufwirft, ob die Einrichtung ausreichend gesichert ist.

Was bedeutet das für die Zukunft?

Die erneute Flucht aus einem ohnehin kritisierten Zentrum wird vermutlich Druck auf die Behörden ausüben, die Sicherheits- und Unterbringungsstandards in solchen Einrichtungen zu überdenken. Gleichzeitig bleibt die Frage offen, wie schnell die entkommenen Personen wieder aufgegriffen werden können. Die Polizei setzt ihre Ermittlungen fort und durchkämmt die Region, während der Vorfall auch politisch brisante Diskussionen über den Zustand französischer Abschiebezentren auslösen könnte.